
Philologen-Verband

Nordrhein-Westfalen

Sachbereich Studienkollegs

Dr. Lothar Jansen

48159 Münster, der 14.12.2008
Idenbrockweg 179
Tel.: 0251-8338414 dienstl. direkt
0251-8332219 dienstl. Sekret.
0251-213459 privat
E-Mail: jansenl@uni-muenster.de

Presseerklärung

Ein völliges Desaster ist das Nachfolgekonzept für die Studienkollegs, die die Landesregierung vor einem Jahr geschlossen hat. Ursprünglich hatte man den Universitäten verboten, solche Kurse selbst zu betreiben, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden. Man glaubte, private Träger würden genügend reiche Studenten finden. Dieser Traum ist längst ausgeträumt, die Reichen schicken ihre Kinder wie bisher ins englischsprachige Ausland. Nun sollen die Hochschulen selbst Studienkollegskurse einrichten, das Land hat dazu für das nächste Jahr 36(!) Stipendien als Ersatz für die weggefallenden 1200 Plätze an den Studienkollegs zur Verfügung gestellt. Am letzten Freitag wurde das Dilemma öffentlich. Das Ministerium musste bekennen, dass nicht eine einzige Universität solche Kurse einrichten möchte und das, wo doch die Studienkollegsabsolventen doppelt so erfolgreich sind wie die Ausländer, die kein Studienkolleg brauchen. Selbst die vier Hochschulen, die als einzige für die Auflösung der Studienkollegs waren, um mit deren Stellen ein eigenes Konzept zu verwirklichen, winkten ab. Die Hochschulen sehen sich als Eliteeinrichtungen, an der Ausbildung normaler Ärzte, die „nur“ die Menschen in Afrika behandeln wollen, haben sie kein Interesse. Lediglich die Fachhochschulen in Dortmund und Köln, die bislang ein Studienkolleg hatte und die private FH Aachen, die einen englischsprachigen Kurs für 15000 € Jahresgebühr anbietet, haben Stipendien beantragt. Kurse für Medizin und Geisteswissenschaften sind nicht darunter. Den Menschen in Afrika, die unter schlechter Versorgung und unter schwierigen politischen Systemen leiden, will NRW als einziges Bundesland nicht mehr helfen. Keine Frohe Botschaft zur Weihnachtszeit für diese Länder aus Düsseldorf.

Auch das allgemeine Stipendienprogramm (auf Dauer gesehen 40 Stipendien pro Jahr) musste erheblich modifiziert werden. Ursprünglich wollte man sich auf die Subsahara konzentrieren, nun, nach erheblichen Protesten vieler Länder, ist es für alle Entwicklungsländer geöffnet worden. Schon von der geringen Zahl ist es aber kein Ersatz für die weggefallenen Studienkollegs. Hier ist das Interesse der Hochschulen größer, die wenigen Stipendiaten lassen sich leicht finden, zumal die Bedürftigkeitskontrolle nicht so streng ist wie bei den Begabtenstipendien. So kann man der Öffentlichkeit gegenüber den Eindruck erwecken, man täte etwas für Entwicklungsländer, in der Hoffnung, dass die Öffentlichkeit nicht merkt, womit diese wenigen Stipendien erkaufte wurden. Beschämend!

Dr. Lothar Jansen
Philologen-Verband